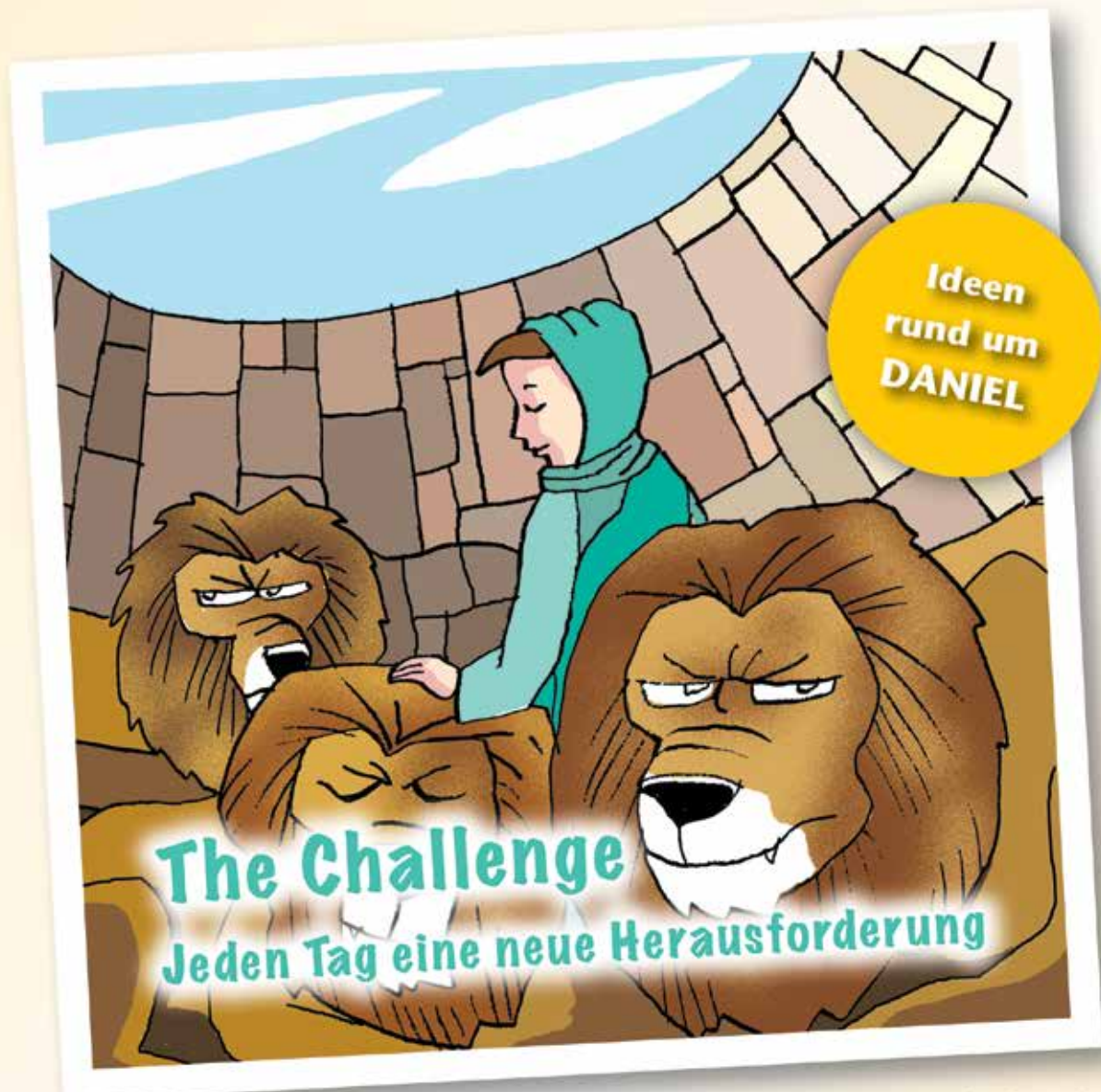


Januar · Februar · März

NR. 1/2017

JUNGSCHARLEITER

Impulse für die Arbeit mit Kindern





Rudi und die Hand an der Wand

Daniel 5

Also Sachen gibt's, die gibt's ja überhaupt nicht. Wenn ich das irgendeinem erzähle, das glaubt mir keiner. Dass während einer Party auf einmal eine Hand wie aus dem Nichts auftaucht und etwas an die Wand kritzelt ist ja schon echt abgefahren. Aber was das dann für den König bedeutet hat, ist echt der Oberhammer gewesen. Aber am besten, ich erzähle euch die Geschichte von Anfang an.

Ich war in Babel unterwegs. Genauer gesagt saß ich auf einem Baum, der vor dem Königsschloss stand. Und ihr werdet's nicht glauben, ich konnte genau in den großen Festsaal gucken. Da ging aber mächtig die Party ab, kann ich euch sagen. Tausend Leute und der König waren da am Feiern wie die Wilden.



Irgendwann, als er voll betrunken war, kam der König auf die saublöde Idee, sich die goldenen Becher bringen zu lassen. Genau die Becher, die sein Großvater damals aus Israel aus dem Tempel als Kriegsbeute mitgenommen hatte. Kaum waren die goldenen Becher im Saal, wurden sie für das Besäufnis benutzt. Alle auf der Party tranken aus diesen Bechern und hatten anscheinend mächtig Spaß. Und der Hammer war, dass alle Leute während der Party auch noch tote Götzen aus Gold, Stein oder Holz, lobten und anbeteten. Das war ja jetzt echt zu viel, hab ich mir da gedacht. Eigentlich gehörten die Becher doch Gott. Aber ihr werdet nicht glauben, was dann passierte.

Wie aus dem Nichts erschien auf einmal eine Hand und malte ganz wirre Zeichen auf die Wand. Gerade an die Stelle, die alle besonders gut sehen konnten, weil der Leuchter genau da besonders gut hinleuchtete. Ihr könnt euch das entsetzte Gesicht des Königs kaum vorstellen. Kreidebleich wurde er. Sowas hatte der echt noch nie erlebt. Und er wusste genau, dass das nix Gutes zu bedeuten hatte. Sofort mussten die schlausten Leute antraben, um dem König zu sagen was das denn an der Wand heißen sollte. Aber Pustekuchen! Keiner konnte diese merkwürdigen Zeichen lesen. Da wurde dem König aber erst recht Angst und Bange, kann ich euch sagen.

Glücklicherweise kannte die Mutter vom König einen, der noch ein bisschen schlauer war als alle anderen. Daniel hieß der Typ. Eigentlich war er aus Israel, doch auch er wurde als Kriegsbeute nach Babel verschleppt. Daniel glaubte immer noch ganz fest an Gott. Und er konnte dem König genau sagen, was da an der Wand stand. Und das war nix Gutes, kann ich euch sagen. Weil der König so viel Bockmist gemacht hatte und Gott persönlich verspottete, als er aus den goldenen Bechern trank und Götzen anbetete, würde Gott ihm sein Königreich wegnehmen.

Aber wenn ihr jetzt denkt der König würde seinen Bockmist einsehen - nix da. Er machte Daniel zum 3. Mann im Staat und tat so, als ob jetzt alles paletti wäre. Das konnte ja nicht gut gehen, hab ich mir da gedacht. Und genau so kam es auch. In derselben Nacht überfielen die Meder die Stadt Babel und der König kam dabei ums Leben.

Junge, Junge, hätte der mal lieber Gott um Vergebung gebeten, ich glaube die Sache wäre anders ausgegangen. Wie gut, dass wir heute keine Angst vor Gott haben brauchen, auch wenn wir mal was falsch gemacht haben. Er vergibt uns unseren Bockmist. Aber warum eigentlich?